

Radeberger Stadtrat lehnt Leppersdorf-Kraftwerk ab*Von Jens Fritzsche*

Die CDU-Fraktion empfindet die Grundsatz- Kritik an den Plänen jedoch als zu allgemein.

Vor allem um die Auswirkungen auf die im Norden der Stadt angesiedelten Lebensmittelproduzenten macht sich eine Mehrheit der Radeberger Stadträte Sorgen, wenn nur wenige Kilometer entfernt auf dem Müllermilch-Gelände in Leppersdorf ein Ersatzbrennstoff-Heizkraftwerk gebaut wird. Ein Kraftwerk, das aus Müll heraussortierte sogenannte Ersatzbrennstoffe verbrennen soll. Müllermilch plant auf diese Weise bekanntlich, seinen enormen Energiebedarf kostengünstiger zu decken als bisher. Radebergs Stadtoberhaupt Gerhard Lemm (SPD) setzt in einer jetzt vom Stadtrat mehrheitlich befürworteten Stellungnahme den Begriff Kraftwerk in Gänsefüßchen und nennt das Ganze „auf Grund der geplanten Brennstoffe eine Müllverbrennung“. Das sah allerdings auch im Rat nicht jeder so. Falk Petzold (CDU) fand: „Diese Annahmen sind viel zu allgemein, es sind Befürchtungen, die nicht belegt sind.“ Und Thomas Israel – Sprecher der CDU-Fraktion – wog für sich die Risiken und die Vorteile der Anlage in Leppersdorf ab „und ich komme zur Einschätzung, dass ich diese negative Stellungnahme nicht teile.“ Die CDU-Fraktion votierte gegen die Stellungnahme; einige Freie Wähler enthielten sich der Stimme. Eine Mehrheit der Räte – 13 Stimmen – steht dem Vorhaben in Leppersdorf jedoch sehr kritisch gegenüber, weil auch Wohngebiete davon betroffen wären, so die Räte.